

# Großer Widerstand gegen Quartierszentrum

## Anwohner in Königswiesen fühlen sich von der Stadt nicht ernst genommen

Regensburg. Es wurde im Stadtplanungsausschuss lange diskutiert, das geplante Quartierszentrum Königswiesen auf dem Gelände des ehemaligen Nahversorgungszentrums. Auf einer Fläche von 10000 Quadratmetern, mit einer Höhe von bis zu 38 Metern soll es Platz für 543 Wohnungen bieten, 366 davon sind 1-Zimmerwohnungen. Die Planung wurde einstimmig im Stadtrat beschlossen. Bei den 4400 Anwohnern im Viertel regte sich von Beginn an Widerstand. Am Freitag luden zwölf der unmittelbar betroffenen Anwohner zu einem Pressegespräch ein, um ihre Argumente gegen diese Planung vorzubringen.

Sie seien grundsätzlich nicht gegen die Schaffung von Wohnraum an dieser Stelle, das stellte der betraute Anwalt Dr. Thomas Troidl gleich klar. Er hatte auch die Klage von Monika und Dr. Kurt Klein gegen die Stadt betreut, die volle Einsicht in die Wettbewerbsunterlagen haben wollten. Die Stadt hatte das verweigert. Das Verwaltungsgericht hat entschieden, dass die Stadt Anliegern vollen Informationszugang zu den Wettbewerbsunterlagen geben muss, auf deren Grundlage der städtische Bebauungsplan und die konkrete Planung des Gebäudes derzeit entsteht. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

### Kleine Wohnungen mit hoher Fluktuation

Die ursprünglichen Planungen des Investors waren nach Widerständen aus der Bevölkerung bereits einmal verändert worden. Die Höhe des Gebäudes wurde verrin-

gert, die Zahl der 1-Zimmerwohnungen wurde reduziert. Die Anwohner fürchten, dass durch die hohe Zahl an kleinen Appartements, die immer eine große Fluktuation der Bewohner aufweisen, das ohnehin fragile soziale Gefüge in dem Viertel weiter ungünstig beeinflusst würde.

### Boden ist nicht tragfähig, Hang könnte abrutschen

Königswiesen habe den größten Anteil an Nebenwohnsitzen, sagte Klein. Jedes Jahr tauschten sich 15 Prozent der Bevölkerung aus. Sie wünschten sich mehr größere Wohnungen, die von Familien bewohnt werden, die dann auch die gute Infrastruktur mit Kindertagesstätte, Kindergarten und Grundschule nutzen würden, wie Dr. Klein sagte.

Sorge haben die Nachbarn auch bezüglich des Untergrundes.

Sie haben auf eigene Kosten Gutachten anfertigen lassen, die bestätigen, dass die Braunkohleschicht im Untergrund bei einer notwendigen Entwässerung zu Absackungen im umliegenden Gelände und damit zu Bauschäden an ihren Häusern führen könnte. Grundsätzlich sei der Boden wenig tragfähig. Der oberhalb liegende Hang könne abrutschen. Problematisch sei auch die deutliche Vergrößerung der Handelsfläche von bisher 1500 Quadratmetern auf 4000 Quadratmeter, sagte Klein. Das würde die Geschäfte in den umliegenden Vierteln bedrohen und außerdem zu einer starken Zunahme des Verkehrs führen.

Die Stadt habe aber bisher auf ihre Argumente nicht reagiert. Es werde alles getan, um es dem Inves-



Das geplante Quartierszentrum Königswiesen mit einer Grundfläche von 10000 Quadratmetern und einer Höhe von bis zu 38 Metern.



Zwölf Anwohner haben am Freitag ihre Bedenken gegen den massiven Neubau vorgetragen. (Foto: bd)

tor recht zu machen. Oberbürgermeister Joachim Wolbergs hatte bei einer Bürgerversammlung gesagt, er müsse sich an Zusagen halten, die damals Oberbürgermeister Hans Schaidinger dem Investor gegeben habe. Die Anwohner forderten schließlich, die Stadt solle das Vorhaben noch einmal prüfen und das Bauvolumen reduzieren.

Am morgigen Dienstag soll im Planungsausschuss über den Bau abgestimmt werden. In der Vorlage der Stadtverwaltung wird ein Gut-

achten zitiert, in dem davon ausgegangen wird, dass es weder Setzungen und Risse im Mauerwerk der anliegenden Häuser geben wird, noch erheblichen Wasserdruck, der die Keller überschwemmen könnte, wie von den Anwohnern befürchtet wird.

Durch den Eingriff in Boden und Grundwasser im Zuge der geplanten Baumaßnahme bestünden keine unkalkulierbaren Risiken für die Nachbarschaft, ist dem Gutachten zu entnehmen. - bd -